

thematische Wort-Gottes-Feier im Umfeld des Palmsonntags zum Jahresthema „Schritt für Schritt. Aufeinander zugehen“.

Mit den Inhalten dieser Wort-Gottes-Feier können Sie die Gedanken des Jahresthemas auch zu anderen Zeiten aufnehmen und liturgisch vertiefen.

Damit wollen wir auch den Wünschen der Gemeinden nachkommen, dass den Christinnen und Christen im Heiligen Land auch außerhalb der (umfangreichen) Palmsonntag-Liturgie gedacht werden kann.

Sie können die Inhalte dieser Wort-Gottes-Feier in Gänze übernehmen oder einzelne Bausteine für Ihre Vorbereitungen übernehmen und sich inspirieren lassen.

Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Gottesdienst.

thematische Wort-Gottes-Feier im Umfeld des Palmsonntags zum Jahresthema „Schritt für Schritt. Aufeinander zugehen“.

Einzug – Liedvorschlag: GL 446 (Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun)

Begrüßung:

„Schritt für Schritt. Aufeinander zugehen“. Unter diesem Motto steht in diesem Jahr die größte Solidaritätsaktion für die Christen im Heiligen Land.

Wir müssen nur die Zeitung aufschlagen, das Radio oder die Nachrichtensender im Internet einschalten, wie wahnsinnig wichtig es geworden ist, wieder aufeinander zuzugehen. Das betrifft nicht nur kriegerische Konfliktparteien, sondern auch unsere Gesellschaft hier in Deutschland.

Wir müssen einen Weg finden, um uns wieder Schritt für Schritt anzunähern, egal, ob bei großen Konflikten oder vermeintlich kleinen Auseinandersetzungen. Dabei können wir uns oftmals die Frage stellen, ob die unterschiedlichen Meinungen und Ansichten wirklich soweit auseinander gehen oder ob es manchmal einfach unterschiedliche Perspektiven sind, die zu solchen Ver-Urteil-ungen führen.

Jesus Christus hinterfragt Verurteilungen immer wieder, wie im heutigen Text aus dem Johannesevangelium über die beim Ehebruch ertappte Frau.

Kyrie – Liedvorschlag: GL 151 (Herr, erbarme dich)

Tagesgebet lt. Messbuch oder alternativ:

Guter Gott, in Freiheit hast du uns erschaffen. Nicht immer wissen wir damit in deinem Sinne umzugehen. Wir trennen uns zu oft voneinander und letztlich auch von dir. Hilf dabei, dass wir aufeinander zugehen können und Schritt für Schritt miteinander den richtigen Weg finden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung: Lev 19,1-2.17-18 (im Lektionar: Lesejahr A, 7. Sonntag im Jahreskreis)

Zwischengesang – Liedvorschlag: GL 386 (Laudate omnes gentes)
oder Psalm 90 (GL 50, 2)

Evangelium: Joh 8, 1-11 (im Lektionar: Lesejahr A, 5. Fastensonntag)

Impuls

So klar, so einfach: Scheinbar. Die Frau wurde beim Ehebruch erwischt und soll nun, ganz nach den Regeln aus dem dritten Buch Mose (Levitikus), gesteinigt werden. Doch von vorneherein scheint an der Sache etwas faul zu sein: Zum einen verlangt das Gesetz tatsächlich die Steinigung – aber von beiden Personen. Wo also ist der Mann? Und zum anderen lesen wir auch davon, dass Jesus auf die Probe gestellt werden sollte. Den Anklägern war also klar, dass Jesus die Sache vielleicht doch anders sieht.

Die Ehebrecherin selbst kommt nicht zu Wort – andere haben schon über sie geurteilt. Und was tut Jesus? Erst einmal nichts. Er scheint desinteressiert. Schreibt in den Staub. Dann stellt er eine Rückfrage „Wer von euch ist ohne Sünde“ (vgl. Joh 8, 7)? Zeit zum Innehalten. Zeit, sich selbst zu befragen, sich selbst zu reflektieren und dann erst zu urteilen.

Vielleicht ist genau das ein wichtiger Hinweis für unser Handeln in hitzigen Situationen: In Diskussionen, die zu entgleiten drohen. In Auseinandersetzungen, in denen spürbar ist, dass etwas eskalieren könnte. – Da hilft es oft, den sprichwörtlich kühlen Kopf zu bewahren. Einfach mal durchatmen. Das gesagte Durchdenken – und insbesondere erst zu denken und dann zu reden.

Habe ich das Recht, über dein Denken und Handeln zu urteilen? Wie kann ich dazu beitragen, dass beobachtete Ungerechtigkeit auf eine gute Art und Weise angesprochen werden kann? Befinden wir uns zudem noch auf gleicher Augenhöhe? Selbst Jesus, so steht es hier im Text, steht auf und begibt sich zu den Anklägern und zu der Beklagten auf Augenhöhe. Er verlässt die sitzende Haltung des Lehrers. Er erhebt sich.

Und dann die Wendung: Die Ankläger gehen. Lassen das Objekt ihrer Anschuldigungen zurück. Ob sie ihr verzeihen oder ob sie einfach den einfachen Argumenten von Jesus in dieser Situation nicht gewachsen sind, ist dem Text nicht zu entnehmen.

Für unser Handeln kann eine Erkenntnis aus der textkritischen Forschung sein, wonach diese Perikope erst nachträglich in das Evangelium eingegangen ist und zur Bußpraxis der damals noch jungen Kirche beiträgt. Im Mittelpunkt steht somit nicht mehr die Person als Frau, sondern als Mensch, der etwas falsch gemacht hat. Im Mittelpunkt steht damit aber auch, wie Christinnen und Christen in diesem Fall miteinander umgehen sollen. Dass eben Menschen mit Schuld nicht verurteilt werden, sondern die Kirche zur bedingungslosen Vergebungsbereitschaft aufgerufen sei (vgl. Joachim Kügler, Das Johannesevangelium, Kath. Bibelwerk, 2012, S. 75).

Somit stellt sich die Frage, wie sehr ich selbst bereit bin, mich zu bewegen, anderen zu vergeben und auf den Anderen / die Andere zuzugehen.

Fürbitten

finden Sie zum Herunterladen auf unserer Internetseite.

Vater Unser und Friedensgruß

Segensbitte

Der gute Gott, der jeden Menschen so wie er ist annimmt und akzeptiert, behüte euch. Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs sei bei euch alle Tage und begleite euch. Es segne euch und alle, die ihr mit euch im Herzen tragt, der allmächtige Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Schlusslied – Liedvorschlag: GL 474 (Wenn wir das Leben teilen)